

## Vom Kontakt zur Faszination - Ursachen für eine längerfristige Bindung

Nicht jeder Kontakt führt unweigerlich zu einer langfristigen und dauerhaften Bindung an eine Gruppe. Dies zeigen die hohen Fluktuationsraten bei den einzelnen Gruppen.<sup>1</sup>

Warum üben diese Gruppen auf viele eine solche Anziehungskraft aus? Was ist entscheidend dafür, daß es nicht bei einem einmaligen Kontakt bleibt, sondern zu einer intensiveren und längeren Bindung kommt?

Hierfür können zum einen die nachfolgenden Beweggründe ausschlaggebend sein:

- Die Gruppen vermitteln ein Bild von Elan, Idealismus und Dynamik.
- Sie sind scheinbar nicht mit Fehlern behaftet wie traditionelle Institutionen.
- Man bietet neue Methoden, Technologien, Therapien, Wege zur Lösung eigener Probleme und/oder Probleme „der gesamten Menschheit“ an.
- Es werden einfache, schnelle und für den Einzelnen leicht erlernbare und praktikable Problemlösungen und Techniken angeboten.
- Lehre und Methode werden als wissenschaftlich ausgegeben bei gleichzeitiger Ablehnung der etablierten Wissenschaften.
- Die Herkunft der Lehre und ihre Übermittlung werden mit einer geheimnisvollen Aura umgeben (... „geheime Offenbarungen“ ... „aufgestiegene Meister der ‘Großen Weißen Bruderschaft‘“...).
- Sie vermitteln dem Neuling ein neues Erleben von persönlicher Begegnung, sich als Person „angenommen“, ernst genommen und in einer Gruppe Gleichgesinnter geborgen fühlen zu können.
- Es wird ein neues Ziel, für das es sich einzusetzen lohnt, vermittelt und damit eine Antwort auf die Fragen nach Sinn und Zukunft gegeben.

Diese vom Einzelnen gerade in der Anfangsphase als positiv empfundene Aspekte lassen mögliche negative Erscheinungsformen in den Hintergrund treten. Wer sich mit einem Gruppenmitglied auseinandersetzen und mit ihm diskutieren will, muß diese positiven Empfindungen kennen, sie ernst nehmen und darauf eingehen. Eine

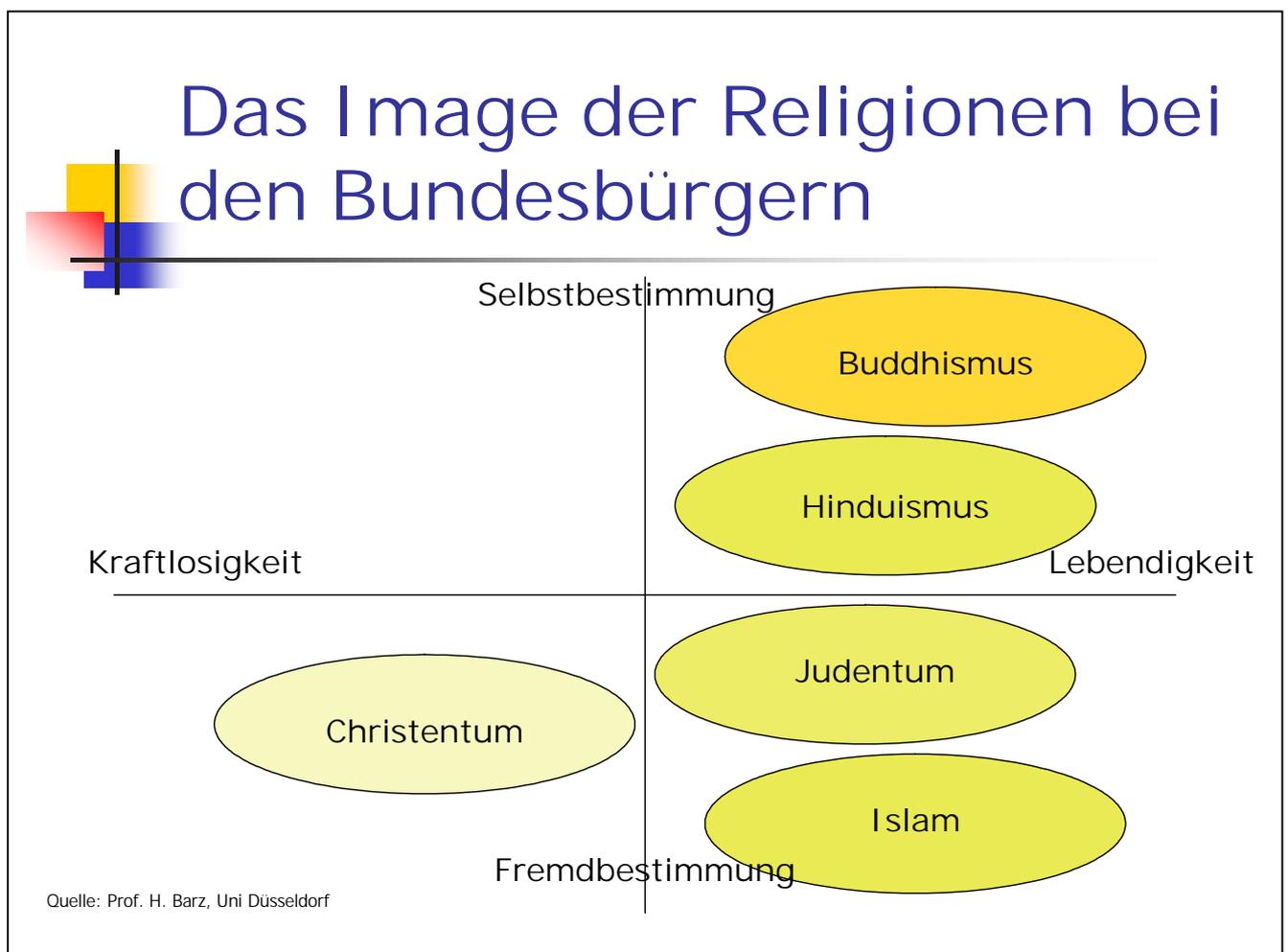
---

<sup>1</sup> Vergleiche hierzu Johannes Gascard, DIE NEUEN JUGENDRELIGIONEN, Herder Verlag 1984

„Gegenmission“ und Vorwürfe gegen die Gruppe werden deshalb in der Regel keinen Erfolg haben. Die Diskussion findet darüber hinaus auf verschiedenen Ebenen statt. Was dem Außenstehenden wichtig erscheint, ist für ein Gruppenmitglied oftmals ohne Bedeutung, was Angehörige als negative Veränderung empfinden, wird von den betroffenen Mitgliedern als positiv wahrgenommen.

Weiterhin werden seitens der Gruppen Neulinge auf solche negativen Einwände und Konflikte mit dem bisherigen Umfeld vorbereitet. Die „Gegenmission“ bewirkt dann im Wege einer „selbsterfüllenden Prophezeiung“ genau das Gegenteil.

Gerade das Gefühl persönlichen Angenommenseins und die Vermittlung eines neuen Ziels sind für Interessenten und Neumitglieder oftmals von entscheidender Bedeutung. Die Attraktivität des Angebotes allein genügt nämlich nicht. Ausschlaggebend ist vielmehr ein Faszinationsmechanismus bei dem für das individuelle Bedürfnis des Einzelnen, eine individuell auf seine Situation zugeschnittene Lösung angeboten wird. Diese Bedürfnisbefriedigung scheint dann zu einer Lösung seiner persönlichen Probleme zu führen. Gruppenerlebnisse und gruppendynamische Effekte tragen ebenfalls zu einer intensiveren Bindung bei.



# Vom Kontakt zur Faszination

Bedürfnis		Angebot		Bedürfnisbefriedigung
Einsamkeit, Suche nach Zuwendung und Liebe	è	„love bombing“ durch Umsorgen, Zuwendung, Aufmerksamkeit	è	Erfahrung von Zuwendung und Liebe
Mißtrauen, Zweifel, Ungläubigkeit	è	direktes Eingehen auf Ängste, Mißtrauen und Kritik	è	Umwandlung von Mißtrauen in Vertrauen
Kontaktschwäche, Schüchternheit	è	ersparter Hemmungsaufwand durch Aufheben von Tabus	è	Vieles gelingt in der Gruppe, was in der „Außenwelt“ problematisch ist
Mangelndes Selbstvertrauen	è	Zustimmung, Schmeicheln und Bestätigung	è	Stärkung des Selbstwertgefühls
Orientierungslosigkeit	è	Vermitteln eines klaren Zieles und Konzepts für das es sich einzusetzen lohnt	è	Antwort auf die Sinnfrage und Zugehörigkeitsgefühl zu einer „Elite“

+

**Gruppenerlebnis und gruppendynamische Effekte**

=

**Faszination**

## Beinflussungs- und Veränderungsfaktoren- "äußere" Faktoren

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gruppenrituale</b></li> <li>• <b>gruppendynamische Effekte</b></li> <li>• <b>Gruppenzwang</b></li> </ul> <p>*Neuer Name *Grußformeln *„Geheimnis der Initiation/Einweihung“ * gemeinsame Kleidung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Veränderung des Tagesablaufs</b></li> <li>• <b>teilweiser oder völliger Verlust der privaten Sphäre</b></li> </ul>	<p><b>Ernährungs-Umstellung als Ergebnis neuer Lebensweise und Ansichten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Leben u. Arbeiten innerhalb einer „geschlossenen Gemeinschaft“</b></li> <li>• <b>Kontrolle durch die Gruppe (gegenseitig oder durch die Gruppenhierarchie)</b></li> </ul>	<p><b>Anwendung von Meditations- und Versenkungstechniken mit völlig neuen Erfahrungen und der Schaffung euphorischer Bewußtseinszustände</b></p>
---	--	--	---	---

ò

ò

ò

ò

ò

***BEEINFLUSSUNG + VERÄNDERUNG***

# Beeinflussungs- und Veränderungsfaktoren ideologisch-inhaltlich

**Abstreifen der eigenen Identität**  
(nach westlichem  
Gesellschaftsverständnis)



**Abwerten des eigenen EGO**



**Neue Identität als „Teil des Göttlichen“ oder „höheres Wesen“** (nach dem fernöstlichem Menschenbild, wie es der „Meister“ vermittelt)



**Veränderung der Begriffe und der Sinnggebung teilweise Schaffung einer neuen Sprache**



**Entwertung vorhandener Erfahrungen**



**Neue Werte und Ziele treten an die Stelle bisheriger Lebensinhalte**



**Forderung nach bedingungslosem Gehorsam durch einen „Meister“, „Propheten“ etc.**



**Aufgabe der eigenen Persönlichkeit** durch Verschmelzung „Meister √ Schüler“



**Neue Autorität und Hierarchien durch die Beziehung und dem Machtgefälle zwischen „Meister und Schüler“**



**Vermittlung neuer Inhalte und Werte; bisherige Sichtweise verliert an Bedeutung**



**Neues Ziel steht an erster Stelle**

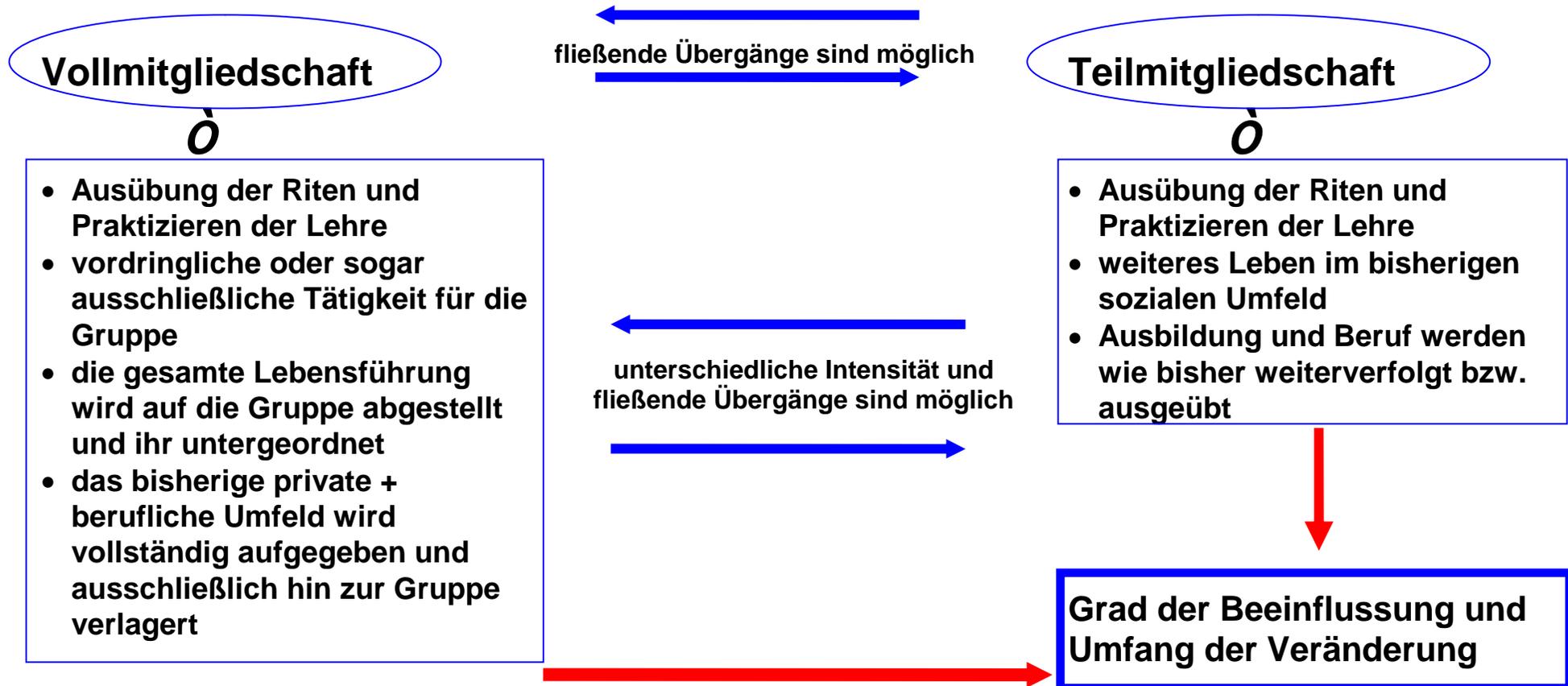


- Neues Weltbild
- Neues Menschenbild
- Neues Geschichtsbild



## **BEEINFLUSSUNG + VERÄNDERUNG**

# Beeinflussungs- und Veränderungsfaktoren - Intensität der Mitgliedschaft



## Stufen der Mitgliedschaft und des Gruppenumfeldes

Immer wieder wird die Frage nach der Mitgliederstärke der Gruppen gestellt. Verlässliche Zahlen gibt es nicht. Eine entsprechende Angabe und Erfassung z.B. auf der Steuerkarte wie bei den beiden großen Kirchen existieren ebenfalls nicht. Es gibt Schätzungen basierend auf Umfragen (z.B. Prof. Schmittchen, Zürich oder der Bundestags Enquete-Kommission), es gibt die Angaben der Gruppen selbst, die jedoch differieren (je nachdem ob man sich als verfolgte Minderheit oder als große Bewegung darstellen will), es gibt Zahlenangaben in der Presse u.a.m. Viel wichtiger bei der Beurteilung des Einflusses von Gruppen und Angeboten auf den Einzelnen und die Gesellschaft ist die Frage der Intensität von Kontakt und Mitgliedschaft.

Dies soll das nachstehende Modell verdeutlichen<sup>2</sup>

V1	<b>„harter Kern“</b>	ausschließliche Tätigkeit für die Gruppe, gemeinsames Leben, Arbeiten und Wohnen
V2	<b>Vollmitglieder</b>	ein eigener Beruf wird noch ausgeübt, die Freizeit wird voll für das Engagement in der Gruppe eingebracht, teilweise gemeinsames Leben in der Gruppengemeinschaft, teilweise wird die eigene Wohnung beibehalten
T	<b>„Teilzeitmitglieder“</b>	Initiation/Einweihung ist erfolgt, man nimmt an Veranstaltungen, Schulungen, Gottesdiensten und Kursen teil, befolgt die Gruppengebote, das eigene persönliche und berufliche Umfeld wird beibehalten, der größte Teil aber nicht die gesamte Lebensplanung und Lebensführung wird auf die Gruppe ausgerichtet
K	<b>„Konsumenten“</b>	lockere Verbindung, Initiation erfolgt, keine feste Bindung an die Gruppe gewünscht oder von dieser gefordert, eigene Lebensführung
U1	<b>„Wechselwähler“</b>	ehemalige Mitglieder oder Einzelnutzung von Angeboten, keine Bindung an die Gruppe, teilweise Wechsel innerhalb der Szene zwischen verschiedenen Angeboten, Arbeiten auf „eigene Rechnung“ unter Anwendung der „Technik“
U2	<b>Angehörige und Umfeldbetroffene</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern, Ehe- und Lebenspartner, Verwandte und Freunde insbesondere von Vollzeitmitgliedern</li> <li>Mitarbeiter und Geschäftspartner von Betrieben, die nach Gruppenrichtlinien geführt werden</li> </ul>

<sup>2</sup> siehe auch: Friedrich Wilhelm Haack, „DIE NEUEN JUGENDRELIGIONEN - TEIL 5“, epv, München 1991